

# Mehr als Smartphone- Revolution

kommunikation.medien

Open-Access-Journal  
für den wissenschaftlichen Nachwuchs

ISSN 2227-7277

Nr. 9/2018

<http://eplus.uni-salzburg.at/JKM>

DOI: 10.25598/JKM/2018-9.24

## Die Proteste gegen die Aufweichung der Antikorruptionsgesetze in Rumänien aus öffentlichkeits- theoretischer Perspektive



**Martina Thiele und Veronica Câmpian**

### Abstract

*Zu Beginn des Jahres 2017 kam es in Rumänien zu landesweiten Protesten gegen eine von der Regierung geplante Aufweichung der Antikorruptionsgesetze. An den Demonstrationen, den größten seit 1989, nahmen an manchen Tagen Hunderttausende Menschen teil. Diese Demonstrationen sind aus kommunikations- und öffentlichkeitstheoretischer Sicht aufschlussreich, da hier neben interpersoneller face-to-face Kommunikation unterschiedliche technische Medien zum Einsatz kamen, die z.T. die sehr schnelle und einfache Verbreitung von Texten und Bildern weltweit ermöglichten. Nach einer theoretischen Befassung mit Öffentlichkeiten und Gegenöffentlichkeiten, Bewegungs- und Protestkulturen analysieren wir die Berichterstattung dreier rumänischer Tageszeitungen (Print- und Onlineausgaben) über die Proteste sowie über die Kommunikationsmittel und Aktionen, die die Bürger\*innen zur Formierung einer politischen Protestbewegung und zur Herstellung von Öffentlichkeit gewählt haben. Des Weiteren widmen wir uns den Slogans und Aussagen, die während der Proteste besonders populär waren, über verschiedene Medienkanäle verbreitet wurden und schließlich auch über Rumänien hinaus Öffentlichkeit erlangten. Das methodische Vorgehen ist ein qualitativ-inhaltsanalytisches. Die Ergebnisse der Analysen deuten auf spezifische Frames. Am Ende der Fallstudie steht der Versuch einer Einordnung der rumänischen Proteste in die aktuelle kommunikationswissenschaftliche Debatte über Medien und Öffentlichkeiten und den Erfolg von Protestbewegungen in Zeiten digitaler Kommunikation.*

## Keywords

Romania, protest in 2017, counter publics, slogans, digital media, newspapers *Adevărul*, *Jurnalul Național*, *Evenimentul Zilei*.

### 1. Proteste in Rumänien nach 1989

Nach dem Sturz des rumänischen Präsidenten Nicolae Ceaușescu im Dezember 1989 begann in Rumänien, was in der Politikwissenschaft als *Transformation* oder auch *Transition* bezeichnet wird: ein politischer Systemwechsel, der zu Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen führt. Medien und Kommunikation spielen in den verschiedenen Phasen des Transformationsprozesses eine entscheidende Rolle (vgl. Thomaß/Tzankoff 2001; Thomaß 2013).

Der Weg, den Rumänien seit dem Systemwechsel 1989/90 beschreitet, ist nicht geradlinig. Zwar ist das 20 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählende Land seit 2004 Mitglied der NATO, seit 2007 der EU, und es sind deutliche Verbesserungen in wirtschaftlicher wie sozialer Hinsicht erkennbar, doch sind immer wieder auch Rückschritte in der gesellschaftspolitischen Entwicklung zu verzeichnen. Neben dem Wohlstandsgefälle innerhalb der rumänischen Bevölkerung stellen Korruption und Machtmissbrauch ein enormes Problem dar. Trotzdem sind in Rumänien Großdemonstrationen gegen offensichtliche Missstände selten.

Zu Beginn des Jahres 2017 kam es allerdings zu landesweiten Protesten gegen die nach der Parlamentswahl 2016 gebildete Regierung Sorin Grindeanus. Massenhaft demonstriert wurde am 1. Februar 2017 gegen die am Vortag bekannt gewordenen Verordnungen, die keine weitere Strafverfolgung bzw. die Amnestie von Hunderten wegen Korruption angeklagter Amtsträgerinnen und Amtsträgern vorsahen. Zwei Wochen lang fanden täglich in allen großen Städten des Landes Demonstrationen gegen die Aufweichung bestehender Antikorruptionsgesetze statt. An ihnen haben an manchen Tagen bis zu 500.000 Menschen teilgenommen.

Diese Demonstrationen sind aus kommunikations- und öffentlichkeitstheoretischer Sicht aufschlussreich, da hier neben interpersoneller face-to-face Kommunikation unterschiedliche technische Medien zum Einsatz kommen, die z.T. die sehr schnelle und einfache Verbreitung von Texten und Bildern weltweit ermöglichen. Jan-Felix Schrape (2015: 1f.) trifft in Anlehnung an Valerie Feldmann und Axel Zerneck (2004: 24) sowie Sigrid Baringhorst (2009: 614f.) eine Unterscheidung zwischen Mikro-, Meso- und Massenmedien, wobei Online-

medien in Abhängigkeit von ihrer Reichweite und Zugriffs-/Durchdringungszeit alles drei sein können. Für die Bestimmung von Öffentlichkeiten unter Berücksichtigung von Online-medien ist diese Differenzierung und vor allem das Schaubild Schrapes (2015: 2, Abb. 1, nach Feldmann/Zerdick 2004: 24) mit der Zuordnung einzelner Medien hilfreich.

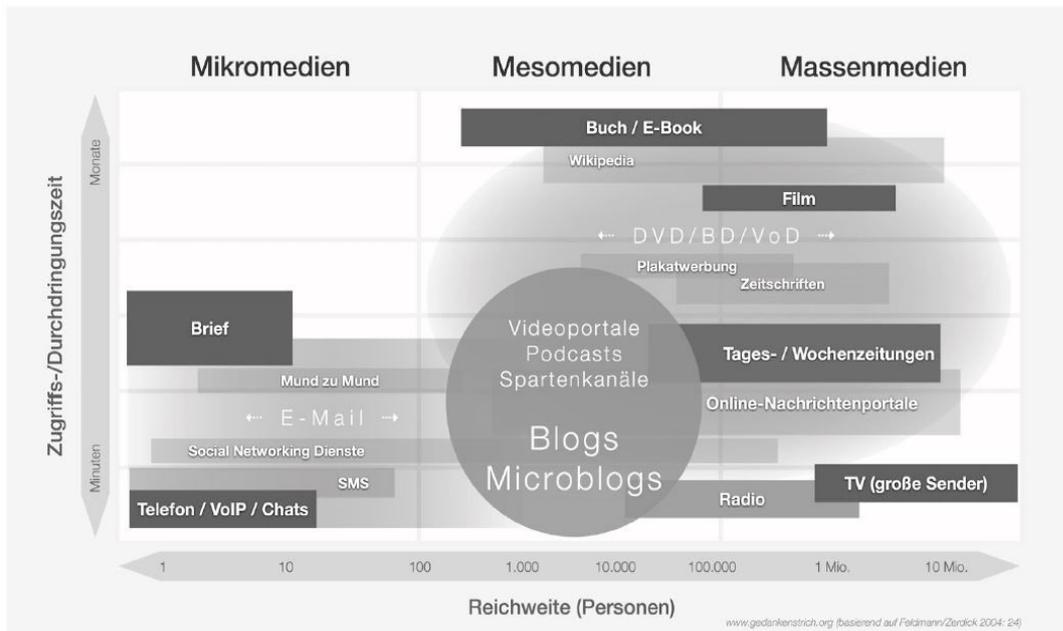


Abb. 1: Mikro-, Meso- und Massenmedien (nach Feldmann/Zerdick 2004)

**Abbildung 1: Mikro-, Meso- und Massenmedien (Schrape 2015: 2)**

Uns interessiert der Zusammenhang zwischen Medieninhalten, Mediennutzung und die Herstellung von Öffentlichkeit sowie die Motivation, sich an öffentlichen Protesten und Demonstrationen zu beteiligen. Letztere kann durch Medienberichterstattung und öffentliche wie persönliche (face-to-face oder via Social Media kommunizierte) Appelle gesteigert werden. Ein „bandwagon-effect“ ist anzunehmen. Konkret lauten unsere Forschungsfragen:

- 1) Wie haben die drei auflagenstärksten, nicht zum Boulevard zählenden, national verbreiteten, rumänischen Tageszeitungen *Adevărul (Die Wahrheit)*, *Jurnalul Național (Nationales Journal)*, *Evenimentul Zilei (Das Ereignis des Tages)* über die Proteste, die Demonstrantinnen und Demonstranten und ihre Kommunikationsmittel berichtet?
- 2) Welche Slogans wurden während der Demonstrationen skandiert, was war auf den Protestplakaten zu lesen und wurden sie u.a. via Social Media verbreitet?

Der Beitrag ist folgendermaßen aufgebaut: Nach einer theoretischen Befassung mit Öffentlichkeiten und Gegenöffentlichkeiten, Bewegungs- und Protestkulturen analysieren wir die Berichterstattung der genannten Tageszeitungen (Print- und Onlineausgaben) über die Proteste sowie über die Kommunikationsmittel und Aktionen, die die Bürgerinnen und Bürger zur Formierung einer politischen Protestbewegung und zur Herstellung von Öffentlichkeit gewählt haben. Des Weiteren widmen wir uns den Slogans und Aussagen, die während der Proteste besonders populär waren, über verschiedene Medienkanäle verbreitet wurden und schließlich auch über Rumänien hinaus Öffentlichkeit erlangten. Das methodische Vorgehen ist ein qualitativ-inhaltsanalytisches, orientiert an den „Regeln“ der Hermeneutik“ (Lamnek 1995: 86f.) sowie an Überlegungen zur Sozialwissenschaft als Textwissenschaft, wonach Texte als „Protokolle irreversibler Interaktions- und Interpretationssequenzen“ betrachtet werden, „die einen Handlungszusammenhang repräsentieren, innerhalb dessen die Einzeläußerungen grundsätzlich über sich selbst hinausweisen“ (Soeffner 1982: 13). Am Ende der Fallstudie steht der Versuch einer Einordnung der rumänischen Proteste gegen die Aufweichung der Antikorruptionsgesetze in die aktuelle kommunikationswissenschaftliche Debatte über Öffentlichkeiten, Gegenöffentlichkeiten und Protestbewegungen.

## 2. Öffentlichkeiten und Protestbewegungen

Kenneth E. Boulding formulierte 1967 unter dem Eindruck studentischer Proteste gegen den Vietnam-Krieg: „Protest arises when there is strongly felt dissatisfaction with existing programs and policies of government or other organizations, on the part of those who feel themselves affected by these policies but who are unable to express their discontent through regular and legitimate channels, and who feel unable to exercise the weight to which they think they are entitled in the decision-making process.“ (Boulding 1967: 50) Dieses Gefühl der Enttäuschung und Unzufriedenheit mit der herrschenden Politik war auch in Rumänien Anfang 2017 stark verbreitet. Als dann noch bekannt wurde, dass Änderungen im Strafgesetzbuch und der Strafprozessordnung vorgesehen waren, die die Korruptionsbekämpfung ad absurdum führen, wandelte sich die stille Enttäuschung Einzelner in kollektiven, öffentlichen Protest. Die geplanten Gesetzesänderungen waren also der Auslöser öffentlich sichtbarer Aktionen, sie stellen den berühmten Tropfen dar, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Die sozialwissenschaftliche Forschung zu Bewegungen, Öffentlichkeiten und Protestkulturen berücksichtigt inzwischen die Rolle von Medien und Kommunikation im Zuge der Herstellung von Öffentlichkeit stärker. Davon zeugen aktuelle Publikationen, die im Anschluss an Jürgen Gerhards und Friedhelm Neidhardt (1990: 19) sowie Jürgen Habermas (1992: 451f.)

Öffentlichkeit als einen über mehrere, unterschiedlich komplexe Ebenen verlaufenden gesellschaftlichen Selbstverständigungsprozess beschreiben, der mittels Deliberation von-statten geht (vgl. Klaus/Wischermann 2008; Klaus 2017). Durch Protestaktionen tatsächlich Öffentlichkeit herzustellen, bedeutet, dass auf der einfachen, mittleren und komplexen Ebene von Öffentlichkeit verschiedene Teilöffentlichkeiten bzw. Akteurinnen und Akteure aktiv werden, sie bereit sind, Meinungen zu teilen und am besten öffentlich sichtbar auf Straßen und Plätzen oder via Medien kund zu tun. Diese öffentlichen Proteste und die Gründe zu protestieren, müssen dann so kommuniziert werden, dass auch Menschen, die bis dahin nicht ihren Unmut laut und öffentlich sichtbar äußern mochten, mobilisiert und Teil der Protestbewegung werden. Das übergeordnete Ziel des Protestes ist, diejenigen, die über Entscheidungsmacht verfügen, zu Entscheidungen im Sinne der Protestierenden zu bewegen oder wie Ralph H. Turner (1969: 816) es formuliert: „[...] the action is intended to draw attention to the grievances; the action is further meant to provoke ameliorative steps by some target group; and the protesters depend upon some combination of sympathy and fear to move the target group in their behalf.“

Es bedarf also im Prozess der Herstellung von „(Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft“ (Wimmer 2007) unterschiedlicher „Transfer- und Durchsetzungsleistungen“ (Wischermann 2017: 63) und einer „Interaktion verschiedener Ebenen von Öffentlichkeit“ (ebd.). Von der einfachen, über die mittlere, bis zur komplexen Ebene von Öffentlichkeit unterscheiden sich die gewählten Kommunikationsforen und Medien, die Zahl der beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie ihr jeweiliger gesellschaftlicher Einfluss bzw. ihre Macht.

Aufbauend auf den klassischen Texten zu Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit (Arendt 1960; Habermas 1962; Enzensberger 1970; Negt/Kluge 1972) und den zahlreichen Publikationen in Folge, die sich mehr oder weniger zustimmend damit auseinandergesetzt haben (Fraser 1990; Plake/Jansen/Schumacher 2001; Wimmer 2007; Klaus/Drüeke 2017), soll hier nun im Falle der rumänischen Proteste 2017 gegen die Aufweichung der Antikorruptionsgesetze von *Gegenöffentlichkeit* gesprochen werden, weil sich die Zivilgesellschaft gegen die herrschenden Politikerinnen und Politiker, ihre Gesetzesvorhaben, ihre Äußerungen in regierungsnahen Medien und damit gegen die „vermachtete Öffentlichkeit“ (Habermas 1992:438) gestellt hat. Das schließt nicht aus, dass in einem übergeordneten, theoretischen Sinne von Öffentlichkeit und ihrer Herstellung die Rede ist, beispielsweise auch, wenn auf das Drei-Ebenen-Modell von Öffentlichkeit Bezug genommen wird.

Wir können in diesem Beitrag nur einen Ausschnitt dessen in den Blick nehmen, was im Prozess der Herstellung von Öffentlichkeit während der rumänischen Februarproteste 2017 eine Rolle spielte: Zum einen die Berichterstattung der drei auflagenstärksten rumänischen gedruckt und online erscheinenden Tageszeitungen, zum anderen Slogans, die während der Demonstrationen skandiert wurden und auf Plakaten zu lesen waren. Diese öffentlichen Äußerungen passierten vornehmlich auf der mittleren Ebene von Öffentlichkeit, die eine besondere Übersetzungsleistung von der einfachen zur komplexen Ebene erbringt. Sprache ist dabei entscheidend (womit keinesfalls gesagt sein soll, dass Bilder weniger wichtig seien!), sie dient der Konstituierung von Öffentlichkeit, der Formierung und Legitimierung von Protestbewegungen als Teilöffentlichkeiten bzw. Diskursgemeinschaften (vgl. Kirchhoff 2017: 298) und verleiht einer spezifischen Protestkultur innerhalb eines bestimmten gesellschaftlichen Kontextes Ausdruck.

### 3. Berichterstattung über die Proteste

Die Proteste in Rumänien im Frühjahr 2017 wurden in nationalen wie internationalen Medien thematisiert. Wir nehmen hier die Berichterstattung der drei auflagenstärksten, nicht zum Boulevard zählenden, national verbreiteten, rumänischen Tageszeitungen in den Blick und analysieren gedruckte und online verbreitete Beiträge aus *Adevărul (Die Wahrheit)*, *Jurnalul Național (Nationales Journal)*, *Evenimentul Zilei (Das Ereignis des Tages)*, die auf dem Höhepunkt der Proteste Anfang Februar 2017 erschienen sind und in denen über die Demonstrantinnen und Demonstranten und ihre Kommunikationsmittel berichtet wurde. Insgesamt bestand das Sample aus 21 Beiträgen, die zwischen dem 23. Jänner 2017 und dem 8. Februar 2017 veröffentlicht wurden. Davor gab es einige, kurze Meldungen zu den geplanten Gesetzesänderungen, nach dem 8. Februar ging die Berichterstattung über die Demonstrationen deutlich zurück. Folgende Indikatorwörter führten zu einer Prüfung des Artikels und ggf. seiner Aufnahme ins Sample: „Verordnung“, „Gesetz“, „Korruption“, „Amtsmissbrauch“, „Bestechung“, „Protest“, „Demonstration“, „Versammlung“, „Regierung“, „Politiker“, „Medien“, „Kommunikation“, „Smartphone“, „online“, „facebook“, „twitter“. Die Beiträge wurden daraufhin analysiert, wer sie verfasst hat, wer zu Wort kommt bzw. zitiert wird, was das Hauptthema des Beitrags ist, welche Aspekte zudem angesprochen werden, welche Bewertungen vorgenommen werden, zudem ob und wie die Beiträge bebildert sind.

Die Printausgaben der drei Zeitungen erreichen nur wenige Leserinnen und Leser, die gedruckte tägliche Auflage liegt bei 6.926 (*Jurnalul Național*), 10.328 (*Adevărul*) und 13.776 (*Evenimentul Zilei*) (vgl. Biroul Roman de Audit Transmedia 2017). Rumänien, so heißt es in

der nicht sehr umfangreichen kommunikationswissenschaftlichen Fachliteratur, sei kein Zeitungsleseland, die Bereitschaft für gedruckte Zeitungen zu zahlen, äußerst gering (Balaban 2007). Dieser Trend hat sich im neuen Jahrtausend verschärft. Neben dem Fernsehen als vielgenutztem Medium sind Onlinemedien überaus erfolgreich. Dabei ist das Smartphone mehr als ein Statussymbol, es fungiert vor allem für die unter 49-Jährigen als mobile Kommunikationszentrale. Wenn Zeitungen überhaupt von den Jüngeren genutzt werden, so eher die Onlineausgaben. Entsprechend investieren die rumänischen Zeitungsverlage in ihre Webangebote und hoffen auf Onlinewerbung. Das gilt auch für die untersuchten Zeitungen. Sie sind als „Meinungsführermedien“ unabhängig von ihrer Verbreitungsart oder Auflage für den Erfolg von Protestbewegungen weiter wichtig, da sie Spiegel und auch Organ bzw. Katalysator der Ereignisse sind und von „opinion leader“ und Aktivistinnen und Aktivisten genutzt werden.

Eine umfassende und vielfältige Perspektiven versammelnde Darstellung der Februar-Ereignisse gelingt der liberalen Tageszeitung *Adevărul*. Die Journalistinnen und Journalisten bieten Hintergrundinformationen, beschreiben die möglichen Folgen der Änderungen, die im Strafgesetzbuch und in der Strafprozessordnung vorgenommen werden sollen und informieren über die Proteste – auch über die Berichterstattung ausländischer Medien darüber (vgl. Ghica 2017: 3). Eine wichtige Information stellt die Zahl der teilnehmenden Demonstrantinnen und Demonstranten dar. Genaue Angaben erfolgen nicht nur über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bukarest, sondern auch über die in anderen Städten und im Ausland.

Zudem finden sich in *Adevărul* Informationen über die Kommunikationsmittel der Demonstrantinnen und Demonstranten. Sehr viel, so das Blatt, läuft über *Facebook*. Dort werde aufgerufen, sich an den Protesten zu beteiligen, es würden Informationen über Veranstaltungsorte und -zeiten geteilt und vor allem fände dort Meinungsbildung statt. *Adevărul* zitiert verschiedene politische Akteurinnen und Akteure und ihre *Facebook*-Posts, so Nicușor Dan, den Leiter der Union *Rettet Rumänien*. Er schreibt: „Wir werden mit allen Mitteln sowohl im Parlament als auch auf der Straße kämpfen.“ (Zachmann 2017: 3) Robert Turcescu, ein weiterer wichtiger Vertreter der Opposition, formuliert seinen Aufruf, sich den Demonstrationen anzuschließen, so: „Ich gehe in Richtung Universität. Sehen wir uns dort?“ (Zachmann 2017: 3) Berichtet wird auch über Aktionen im Ausland, etwa über einen Rumänen, der via *Facebook* über die Genehmigung einer Demo in Brüssel berichtet, bei der man sich solidarisch mit der rumänischen Opposition zeigen möchte, oder über ein Angebot eines Rumänen aus Amsterdam: „Ich habe drei freie Plätze im Auto, sollte jemand mitkommen wollen.“ (Delcea 2017: 3)

*Adevărul* nutzt die eigene *Facebook*-Seite für Umfragen und die Veröffentlichung von Umfrageergebnissen. Letztere finden sich dann auch in der Printversion der Zeitung wieder. Danach sind 79% der Leserinnen und Leser gegen den Straferlass im Falle von Amtsmissbrauch, 21% für die von der Regierung vorgeschlagenen Gesetzesänderungen, so das Umfrageergebnis. (vgl. o.V. 2017: 3)

Kritisch kommentiert *Adevărul* auf seiner Medienseite die tendenziöse Berichterstattung im Fernsehen. Die Sender *Antena 3* und *România TV*, die zum Medienimperium von Dan Voiculescu bzw. Sebastian Ghiță gehören, würden ihren Zuschauerinnen und Zuschauer ein Bild von den Demonstrationen vermitteln, das mit der Realität wenig gemein hat. So sei die Rede von einem „Putsch“ und dass der Präsident Klaus Johannis „einen Staatsstreich erzwingen“ wolle, er sich „strafbar“ mache und „abgesetzt“ werden müsse, schließlich behaupteten die Privatsender, dass alle, die an den Protesten teilnehmen, sogar die Hunde, dafür bezahlt würden: 30 Ron für einen Hund, 50 Ron für ein Kind, 100 Ron für einen Erwachsenen. *Adevărul* berichtet, dass sich daraufhin Zuschauerinnen und Zuschauer über diese Art der Berichterstattung beschwert hätten. (vgl. Costanda 2017: 23).

Ähnlich wie *Antena 3* zeichnet die auch zu Dan Voiculescus Medienkonzern *Intact Publishing* gehörende Tageszeitung *Jurnalul Național* ein recht einseitiges Bild der Februar-Proteste. Sie interessieren nur am Rande. Die geplanten Gesetzesänderungen als Auslöser der Demonstrationen und die Folgen, die eine Aufweichung der Antikorruptionsgesetze hätte, werden weniger thematisiert als in den anderen beiden Tageszeitungen *Adevărul* und *Evenimentul Zilei*. Auch ist kaum etwas über die Zahl der Demonstrantinnen und Demonstranten im ganzen Land zu erfahren oder über ihre Forderungen. Berichtenswert ist für *Jurnalul Național* vielmehr, dass unter den Demonstrantinnen und Demonstranten auch gewalttätige Fußballfans und Hooligans gewesen seien. (Vgl. Giralasiu 2017: 3)

Im Untersuchungszeitraum lassen sich in der liberalen Tageszeitung *Evenimentul Zilei* Veränderungen im Umfang und in der Tendenz der Berichterstattung erkennen. Während zunächst nur kurze Meldungen an nicht prominenter Stelle erscheinen, ändert sich das erkennbar nach den Großdemonstrationen am 5. Februar. Nun erscheinen im Ressort *Aktuelles* mehrseitige Berichte über die Proteste am Siegesplatz und auch über Gegendemonstrationen vor dem Cotroceni Palast (vgl. Oprea 2017: 9; Rachita 2017: 6). *Evenimentul Zilei* thematisiert den Generationenunterschied zwischen den jeweiligen Demonstrationsteilnehmerinnen und -teilnehmern – bei den Gegendemonstrationen wären eher Ältere zu sehen –, dass sich der Präsident Klaus Johannis an den Protesten beteiligt hat, was ausländische Medien berichten und welche Protestparolen auf den Plakaten zu lesen sind, etwa in Anspie-

lung auf Donald Trumps *Make America great again* der Satz *Make Romania fight Corruption again*. Auch berichtet *Evenimentul Zilei* im Vergleich zu anderen Medien ausführlich über die Kommunikationsmittel der Demonstrantinnen und Demonstranten. So fragt das Blatt: „Wie werden die Proteste im Internet organisiert?“ (Feresteanu 2017: 7) und erläutert, wie Treffpunkte und Uhrzeiten festgelegt werden und welche Regeln Demonstrantinnen und Demonstranten befolgen sollten. Unter dem Titel „Weg mit der Regierung + der Name der Stadt“ (*Jos Guvernul*) liefert der Life Ticker der Online-Ausgabe aktuelle Meldungen über die landesweiten Proteste.

#### 4. Slogans der Protestierenden

Aufschlussreich sind aus kommunikations- und politikwissenschaftlicher wie linguistischer Sicht die Slogans, die während der Demonstrationen skandiert wurden bzw. auf Protestplakaten zu lesen waren und die insbesondere via Social Media verbreitet wurden. Vielgenutzt wurde der Hashtag *#rezist*; die Seite [cyberculture.ro](http://www.cyberculture.ro) verzeichnet fast sechshundert Slogans (vgl. <http://www.cyberculture.ro/2017/02/04/wordcloud-proteste-anti-dragnea/>), die während der Demonstrationen Anfang Februar kursierten.



Abbildung 2: Hashtag *#rezist*

Die Slogans zeugen von einer beeindruckenden Kreativität – und Wut. Deutlich wird mittels Sprache zwischen einem kollektiven „wir“ der Protestierenden und einem „sie“, womit die Regierung und ganz allgemein die politische Klasse bzw. „die da oben“ gemeint sind, unterschieden. Auffällig ist der Patriotismus, der sich in Slogans wie *Ich glaube an Rumänien, Rumänien wach auf! Fürchtet euch, das Land erhebt sich!* ausdrückt. Er ist allerdings nicht auf das Land begrenzt, sondern umschließt die im Ausland lebenden Rumäninnen und

Rumänen (*Rumänien vergiss nicht, die Diaspora ist an deiner Seite*), und kann auch ein lokaler Patriotismus sein, etwa wenn skandiert wird *Siebenbürgen erhebt sich*. Immer wieder werden die Wörter *Rumänien* und *rumänisch*, *Volk* und *Nation* verwendet; auf den Bildern von den Demonstrationen sind zahlreiche Nationalfahnen zu sehen, es dominieren die Nationalfarben blau, gelb, rot. Doch auch das Bekenntnis zu Europa und zur „westlichen Wertegemeinschaft“ findet seinen sprachlichen und visuellen Ausdruck.



**Abbildung 3: Proteste mit Trikolore in Bukarest, Piata Romana**

Die Protestbewegung vereint sehr unterschiedliche politische Gruppierungen und gerade auch jüngere Bürgerinnen und Bürger, die bis dato noch kaum auf Demonstrationen waren, sind nun dabei (*Die Kinder der Revolution sind hier; Wir werden täglich da sein; Tagsüber arbeite ich, nachts demonstriere ich*). Interessensgegensätze bleiben für einige Tage ausgeblendet, stattdessen eint die gemeinsame Aktion. Auf den Plakaten sind immer wieder die Begriffe *Einheit*, *wir*, *zusammen*, *gemeinsam* zu lesen (*Vereint sind wir stark; Vereint retten wir ganz Rumänien*). Dass nun trotz aller sozialen und politischen Unterschiede gemeinsam demonstriert wird, sei einer der wenigen „Erfolge“ der Regierenden (*Ihr habt es geschafft, ihr habt uns vereint*).

Einige Slogans basieren auf antithetischen Bildern (*Das Land erhebt sich, die Verordnung fällt!*) oder greifen Aktuelles, wie Prüfungen an Schulen und Hochschulen ironisch auf (*In der jetzigen Prüfungszeit fällt nur die Regierung durch*). Die Demonstrierenden appellieren an diejenigen, die bislang nur zuschauen (*Bleibt nicht am Fenster, kommt zu den Protesten! Wer sich nicht bewegt, will keine Veränderung*) und drohen den amtierenden Politikerinnen und Politikern (*Hände weg von der Justiz! Fürchtet euch, das Land erhebt sich!*). Auffallend oft werden Politikerinnen und Politiker direkt adressiert, z.B. der Chef der Sozialdemokratischen Partei Liviu Dragnea (*Dragnea du hast es übertrieben, wir wollen dich eingesperrt sehen; Dragnea zerstört Rumänien; Dragnea vergiss nicht, Rumänien gehört dir nicht*) oder der Premierminister Sorin Grindeanu (*Grindeanu, das ganze Land lacht dich aus; Grindeanu, das Land schämt sich für Dich*) oder auch der Präsident des Senates, Călin Popescu-Tăriceanu. Die Rede ist vom *Bermudadreieck: Dragnea, Grindeanu, Tăriceanu*. Das beste wäre, so die Demonstrantinnen und Demonstranten, die drei würden dort verschwinden.



**Abbildung 4: Protestplakat: Am Pranger die Politiker Ion Iliescu (oben rechts), Dan Voiculescu, Victor Ponta, Liviu Dragnea, Sebastian Ghiță (Eigentümer von RTV television), Călin Popescu-Tăriceanu (von links nach rechts). Dem früheren Präsidenten und Vorsitzenden der PSD, Ion Iliescu, werden die Worte „Ich bin ihr Vater“ in den Mund gelegt.**

Die Namen der Politikerinnen und Politiker werden in den Slogans häufig mit Diebstahl, Korruption und Kriminalität in Verbindung gebracht. Verwendet werden Begriffe wie *Dieb*,

*Diebstahl, Lüge (Wir sind allergisch gegen Lügen und Diebstahl), Amtsmissbrauch, Straftäter, Kriminelle, Verbrecherland, Gefängnis* und das Verb *einsperren*. In diesem Zusammenhang ist auch das Wortspiel *Iordache-Ciordache* zu sehen. Iordache ist der Nachname des Justizministers, der die Verordnung zur Aufweichung der Anti-Korruptionsgesetze erlassen hat. Ciordache, eine Substantivierung des Verbes ‚a ciordi‘, was ‚stibitzen‘ bedeutet, wurde während der Proteste zu seinem Spitznamen. Ein anderes Beispiel für eine Ad hoc-Kreation ist *We don't beLiviu*, wodurch auf den Vornamen des sozialdemokratischen Parteichefs und den enormen Glaubwürdigkeitsverlust der amtierenden Politikerinnen und Politiker angespielt wird.

Wie sehr populärkulturelle Phänomene Slogans prägen, zeigt sich zum einen in Formulierungen, die auf bekannte Werbung und Marken anspielen (*Bukarest, Rumänien: die Frisur hält = Wella-Werbung; Dragnea, connecting people = aus der Werbung des Handy-Anbieters Nokia; No more Victoria's Secret = Der Name der Dessous-Marke wird mit der Adresse des Regierungssitzes am Siegesplatz (Piața Victoriei) und mit der Geheimniskrämerie der Regierenden um die neue Verordnung in Verbindung gebracht*), zum anderen durch die Bezugnahme auf Spielfilme (*Wir wollen eine kompetente Regierung: Mission impossible, Dragnea?*), weltberühmte Romane wie Gabriel Garcia Marquez' *Hundert Jahre Einsamkeit (La multi ani cu sănătate și un veac de singurătate = Hoch sollst Du leben und Hundert Jahre Einsamkeit)* oder ein in Rumänien sehr bekanntes Theaterstück des Dramaturgen Ion Luca Caragiale: aus dem Titel des Stücks *Eine stürmische Nacht* wird *Eine Diebstahlnacht*. Damit wird auf die erst spät am Abend bekannt gewordene Absicht, die Antikorruptionsgesetze aufzuweichen, verwiesen und wiederum eine Gleichsetzung zwischen Politik und Diebstahl bzw. Bereicherung durch Korruption vorgenommen. Auch die rumänische Volksdichtung dient als Fundus. Das in ganz Rumänien bekannte muntenische Volkslied „Ciuleandra“, das von vielen berühmten Sängerinnen interpretiert wurde, rühmt im Refrain traditionelle Beschäftigungen der Landbevölkerung, das Spinnen und die Feldarbeit (*Zwei Fäden, zwei Strohhalme*). Diese vier Worte werden im neu kreierten Slogan ergänzt durch die Forderung *Dragnea, geh ins Gefängnis*, wodurch ein Reim entsteht (*Două fire, două paie, Dragnea merge la pârnaie*).

Auffällig ist neben dem häufigen Rückgriff auf englische Begriffe, dass auch Deutsch eine Rolle spielt, jedenfalls im Zusammenhang mit dem deutschsprachigen, aus Sibiu (Herrmannstadt) stammenden Präsidenten Klaus Johannis, der die Demonstrierenden unterstützt. Während der Gegendemonstration überwiegend älterer Regierungsanhängerinnen und -anhänger, hält ein regierungskritischer Demonstrant ein Plakat hoch, auf dem zu lesen

ist: *Herr Klaus, sie* [die Gegendemonstrantinnen und -demonstranten] *wissen nicht, warum sie gekommen sind.*



**Abbildung 5: Plakat eines regierungskritischen Demonstranten während der Demonstration von zumeist älteren Anhängerinnen und Anhängern der Regierung**

Darüber berichtet u.a. die Online-Nachrichtenplattform *Cuget Liber* am 06.02.2017 unter der Überschrift „Das war das lustigste Plakat bei der Gegendemonstration vor dem Cotroceni-Palast“.

## 5. Fazit

Die Analyse der Berichterstattung sowie der Slogans, die von den Gegnerinnen und Gegnern der Gesetzesänderungen skandiert, auf Plakate geschrieben und medial beispielsweise via *Facebook* und *Twitter* verbreitet wurden, deutet auf Frames, die von den Akteurinnen und Akteuren der Protestbewegung mehr oder weniger bewusst konstruiert und eingesetzt und von den Medien aufgegriffen wurden, so beispielsweise auf einen „Patriotismus-Frame“, einen „Kriminalitäts-Frame“ oder „Populärkultur-Frame“. Wir verstehen unsere Studie als Vorstudie zu einer Framing-Analyse und gelangen zu dem Ergebnis, dass eine systematische Datenerhebung zur Identifizierung von Frames entweder in der Medienberichterstattung

ausgewählter Medien oder aber in den von Demonstrantinnen und Demonstranten verwendeten Bewegungsmedien<sup>1</sup> interessante und valide Ergebnisse befördern könnte. Der Framing-Ansatz nach Benford und Snow (2000) ist in der Bewegungsforschung inzwischen „sehr populär“ (Leinius/Vey/Hagemann 2017: 8), er verbindet die in der US-amerikanischen Bewegungsforschung dominierende Sicht auf Protestierende als rationale Akteurinnen und Akteure, die sich an kollektivem Handeln beteiligen, um ihre Interessen zu maximieren, mit der europäischen Perspektive auf soziale Bewegungen und Protestkulturen als das Resultat kontinuierlicher Prozesse der Bildung und Artikulation kollektiver Identitäten. Unterschieden wird zwischen „diagnostic frames“, „prognostic frames“ und „motivational frames“. Während erste das Problem benennen, zeigen zweite Problemlösungen und Auswege auf. Die „motivational frames“ schließlich führen Gründe an, die die Teilnahme am Protest legitimieren und die noch Zögernden motivieren (vgl. Siegel/Thiele 2015: 87). Im Falle der rumänischen Februarproteste 2017 waren das vor allem Aussagen zur Zukunft der Kinder und nachfolgenden Generationen. Sie sollen in einem Rechtsstaat, in einem Land ohne Korruption, leben.

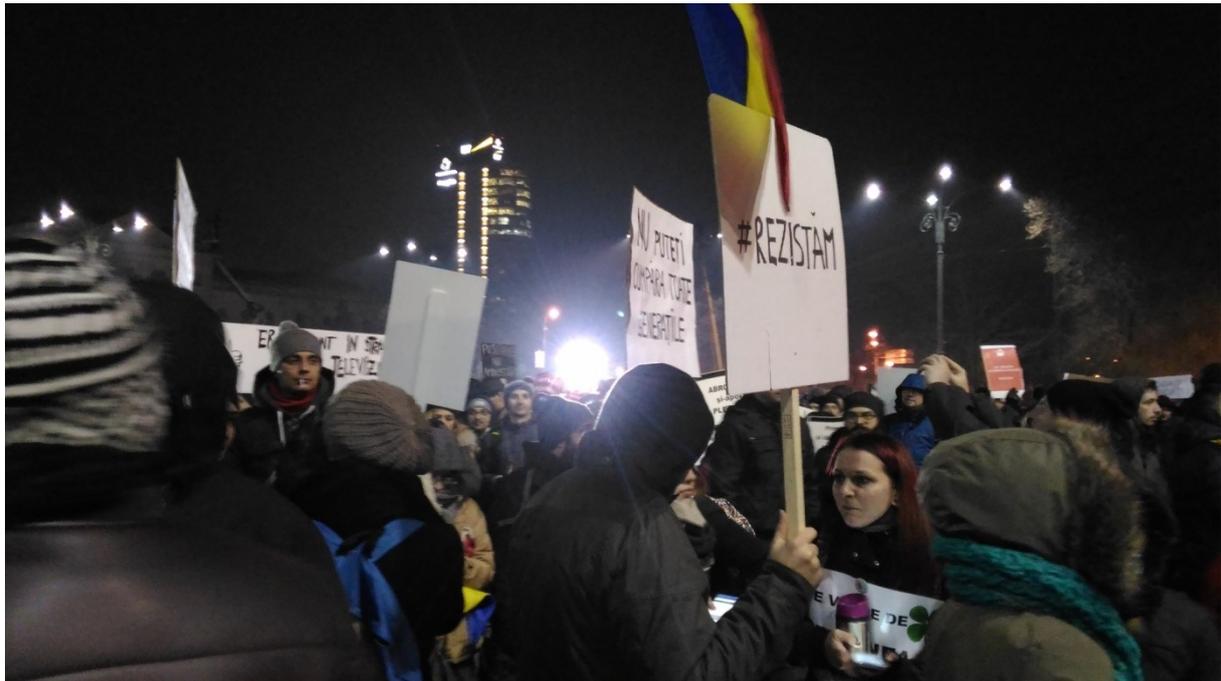


**Abbildung 6: Demonstrationen für die Zukunft Rumäniens**

<sup>1</sup> Dazu zählen dann sowohl Plakate, Flyer und Zeitschriften als auch Onlinemedien. Eine nähere Bestimmung von Bewegungsmedien findet sich bei Wimmer (2007: 240).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Demonstrationen im Februar 2017 waren 1989 meist noch zu jung, um gegen den Diktator Nicolae Ceaucescu zu demonstrieren. Doch sind die Ereignisse von damals im kollektiven Gedächtnis präsent. Endlich soll das umgesetzt werden, was schon 1989 gefordert wurde: Freiheit, Wohlstand und Rechtsstaatlichkeit. Die Protestaktionen 2017 waren insofern erfolgreich, als dass die geplanten Gesetzesänderungen nicht verabschiedet wurden. Es ist den Demonstrantinnen und Demonstranten gelungen, „virtuelle Wut – geäußert via Internet – mit kontinuierlichem ‚Offline-Engagement‘ zu verbinden“ (Öztürk 2012: 2) und „den Druck so lange aufrecht zu erhalten, bis ihre Forderungen Eingang in die politischen Prozesse gefunden haben“ (ebd.). Der Präsident Klaus Johannis reichte Verfassungsklage gegen die Regierungsverordnung ein, Kritik kam zudem von der EU-Kommission, vom Generalstaatsanwalt und der Leiterin der Anti-Korruptions-Behörde, Laura Codruta-Kövesi. Dadurch wird schon deutlich, wie sehr der Erfolg der rumänischen Februar-Proteste von verschiedenen Faktoren, politischen, rechtlichen und institutionellen, sozialen, organisatorischen und kulturellen, abhängig war. Zudem haben die Proteste zwar kurzfristig dafür gesorgt, dass die Verordnung in der damaligen Form zurückgenommen wurde, ansonsten hat sich aber an der politischen und wirtschaftlichen Situation nicht viel verändert. Korruption und Amtsmissbrauch sind weiterhin an der Tagesordnung.

Hier konnte nur ein sehr kleiner Ausschnitt aus der damaligen (Medien-)realität betrachtet werden, geleitet von der Annahme, dass Kommunikation und Sprache, Medieneinsatz, -nutzung und -berichterstattung entscheidend sind für die Herstellung von Gegenöffentlichkeit. Die Gegnerinnen und Gegner der geplanten Gesetzesänderungen haben unter Rückgriff auf Social Media ebenso wie durch klassische Mund-zu-Mund-Propaganda oder Flyer Informationen schnell verbreitet. So war es möglich, spontane Aktionen zu starten und sich öffentlich zu versammeln, das Ereignis Demonstration zu kommunizieren und via Medien schließlich nationale und auch internationale (massen-)mediale Sichtbarkeit zu erlangen. Dabei sind verschiedene Ebenen von Öffentlichkeit bzw. Gegenöffentlichkeit (vgl. Wimmer 2007: 153ff.) letztlich erfolgreich bespielt worden. Von *Gegenöffentlichkeit* kann deswegen gesprochen werden, weil es den Protestierenden gelungen ist, sich gegen die hegemoniale, von Oligarchen und regierungstreuen Medien verbreitete veröffentlichte Meinung zu stellen.



**Abbildung 7: Plakat, das zur Fortsetzung des Widerstands (#rezistam) aufruft**

Das steigende wissenschaftliche Interesse an Cyber-Protesten und Online-Empörungswellen, ebenso wie im konkreten Fall journalistische Beiträge über die „Smartphone-Revolution“ (Mayr 2017) oder die „weiße Revolution“ (Balomiri/Schubert 2017) – eine Anspielung auf das via Smartphone erzeugte Lichtermeer während der Demonstrationen – sollten freilich nicht dazu führen, „die Macht der Straße“ bzw. die der „physischen Präsenz im öffentlichen Raum“ (Rucht 2012: 9) zu unterschätzen. Erfolgreiche Protestbewegungen benötigen beides: kommunikative Vernetzung und virtuelle Präsenz ebenso wie klassische Straßenproteste. Denn letztere liefern wiederum die Bilder und Slogans, die online verbreitet werden. So betrachtet handelte es sich bei den rumänischen Protesten gegen die Aufweichung der Antikorruptionsgesetze um „mehr als eine Smartphone-Revolution“.

## Literatur

Arendt, Hannah (1960): *Vita activa oder Vom Tätigen Leben*. München, Zürich: Piper.

Balaban, Delia, Cristina (2007): Wenig lesen, viel fernsehen. Strukturelle Faktoren der Mediennutzung in Rumänien. In: *Münchener Beiträge zur Kommunikationswissenschaft*, Nr. 8, S. 1-16.

Balomiri, Laura/Schubert, Gerald (2017): Rumänen stemmen sich gegen Korruption. In: *Der Standard* vom 03.02.2017, S. 5.

- Baringhorst, Sigrid (2009): Politischer Protest im Netz. In: Marcinkowski, Frank/Pfetsch, Barbara (Hg.): Politik in der Mediendemokratie. Wiesbaden: VS, S. 609-634.
- Benford, Robert D./Snow, David A. (2000): Framing processes and social movement: An overview and assessment. In: Annual Review of Sociology, 26. Jg., S. 611-638.
- Biroul Roman de Audit Transmedia (2017): Online unter: <https://www.brat.ro/audit-tiraje/cifre-de-difuzare?lang=en> (28.02.2018)
- Boulding, Kenneth (1967): Towards a Theory of Protest. In: ETC. A Review of General Semantics. 24. Jg., H. 1, S. 49-58.
- Enzensberger, Hans Magnus (1970): Baukasten zu einer Theorie der Medien. In: Kursbuch 20, S. 159-186. Wiederabgedruckt in: ders. (1997): Kritische Diskurse zur Pressefreiheit. Hrsg. u. eingel. von Peter Glotz. München: Fischer, S. 97-132.
- Feldmann, Valerie/Zerdick, Axel (2004): E-Merging Media. Kommunikation und Medienwirtschaft der Zukunft. Die Zukunft der Kommunikation. In: Zerdick, Axel et al. (Hg.): E-Merging Media. Berlin, Heidelberg, New York: Springer, S. 19-30.
- Fraser, Nancy (1990): Rethinking the Public Sphere: A Contribution to a Critique of Actually Existing Democracy. In: Social Text, Vol. 25-26, S. 56-80.
- Gerhards, Jürgen/Neidhardt, Friedhelm (1990): Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit. Fragestellungen und Ansätze. Diskussionspapier FS III 90-101 in der Veröffentlichungsreihe der Abteilung „Öffentlichkeit und soziale Bewegung“ des Forschungsschwerpunkts Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung. Berlin: o.V. Online unter: <http://www.polsoz.fuberlin.de/soziologie/arbeitsbereiche/makrosoziologie/mitarbeiter/lehrstuhlinhaber/dateien/GerhardsNeidhardt-1990.pdf> (25.05.2018)
- Habermas, Jürgen (1990 [1962]): Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. Mit einem Vorwort zur Neuauflage 1990. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Klaus (2017): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozess und das Drei-Ebenen-Modell von Öffentlichkeit. Rückblick und Ausblick. In: Klaus, Elisabeth/Drüeke, Ricarda (Hg.): Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Bielefeld: transcript, S. 17-37.
- Klaus, Elisabeth/Drüeke, Ricarda (2017) (Hg.): Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Bielefeld: transcript.
- Klaus, Elisabeth/Wischermann, Ulla (2008): Öffentlichkeit als Mehr-Ebenen-Prozess. Theoretische Überlegungen und empirische Befunde am Beispiel der Frauenbewegungen um 1900. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, 26. Jg., H. 3+4, S. 103-116.
- Kirchhoff, Susanne (2017): Öffentlichkeit und Diskurs: Zur Relevanz von Sprache für die Konstituierung von Öffentlichkeiten. In: Klaus, Elisabeth/Drüeke, Ricarda (Hg.): Öff-

- fentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Bielefeld: transcript, S. 295-318.
- Lamnek, Siegfried (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 1 Methodologie. 3., korr. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Leinius, Johanna/Vey, Judith/Hagemann, Ingmar (2017): Poststrukturalistische Perspektiven auf soziale Bewegungen: Plädoyer für eine notwendige Blickverschiebung (FJSB 4/2017, 6-20). Online unter: [http://forschungsjournal.de/sites/default/files/downloads/fjsb\\_2017-4\\_leinius\\_vey\\_hagemann.pdf](http://forschungsjournal.de/sites/default/files/downloads/fjsb_2017-4_leinius_vey_hagemann.pdf) (04.03.2018)
- Mayr, Walter (2017): Die Smartphone-Revolution. Die größte Protestbewegung seit 1989 hält das Land in Atem: sie ist jung, nutzt soziale Medien, richtet sich gegen die Eliten und will mehr Europa. In: *Der Spiegel*, Nr. 7 vom 11.02.2017, S. 82-83.
- Negt, Oskar/Kluge, Alexander (1972): Öffentlichkeit und Erfahrung. Zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Öztürk, Asiye (2012): Editorial. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung *Das Parlament*. 62. Jg., 25-26/2012 vom 18.06.2012, S. 2.
- o. V. (2017): Cea mai haioasă pancartă de la contramanifestația de la Cotroceni: „Domnule Klaus, ăștia nici nu înțeleg de ce au venit.“ [Das war das lustigste Plakat bei der Gegendemonstration vor dem Cotroceni-Palast: „Herr Klaus, diese verstehen nicht, warum sie gekommen sind.“] Online unter: <https://www.cugetliber.ro/stiri-evenimente-cea-mai-haioasa-pancarta-de-la-contramanifestatia-de-la-cotroceni-damnule-klaus-astia-nici-nu-inteleg-de-ce-au-venit-311172> (15.03.2018)
- Plake, Klaus/Jansen, Daniel/Schumacher, Birgit (2001) (Hg.): Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit im Internet. Politische Potenziale der Medienentwicklung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Rucht, Dieter (2012): Massen mobilisieren. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung *Das Parlament*. 62. Jg., 25-26/2012 vom 18.06.2012, S. 3-9.
- Schräpe, Jan-Felix (2015): Medien und Öffentlichkeit – einige Basiskonzepte. Online unter: <https://gedankenstrich.org/wp-content/uploads/2015/01/Medien-und-%C3%96ffentlichkeit.pdf> (25.05.2018)
- Siegel, Kristin/Thiele, Florian (2015): Akzeptanzkonflikte auf der Straße. In: Bentele, Günter/Bohse, Reinhard/Hitschfeld, Uwe/Krebber, Felix (Hg.): Akzeptanz in der Medien- und Protestgesellschaft. Zur Debatte um Legitimation, öffentliches Vertrauen, Transparenz und Partizipation. Wiesbaden: Springer VS, S. 75-98.
- Soeffner, Hans-Georg (1982): Statt einer Einleitung: Prämissen einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik. In: ders. (Hg.): Beiträge zu einer empirischen Sprachsoziologie. Tübingen: Narr, S. 9-48.
- Thomaß, Barbara (2013): Mediensysteme im internationalen Vergleich. 2. Aufl. Konstanz: UVK/UTB.
- Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela (Hg.) (2001): Medien und Transformation in Osteuropa. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

- Wischermann, Ulla (2003): Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke, Gegenöffentlichkeiten, Protestinszenierungen. Königstein im Taunus: Ulrike Helmer.
- Wischermann, Ulla (2017): Zur öffentlichen Wirksamkeit der deutschen historischen Frauenbewegungen um 1900 – Die Interaktion von Öffentlichkeiten. In: Klaus, Elisabeth/Drüeke, Ricarda (Hg.): Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Bielefeld: transcript, S. 63-78.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses. Wiesbaden: VS.
- Turner, Ralph H. (1969): The Public Perception of Protest. In: American Sociological Review, 34. Jg., Nr. 6, S. 815-831. Online unter: <http://www.jstor.org/stable/2095975> (04.03.2018)

**Zeitungsartikel (zitierte und nicht zitierte = Sample, deutsche Übersetzung in eckigen Klammern)**

- Alexandru, Ioan (2017): Modificarea abuzului în serviciu nu te scapă de închisoare, chiar dacă prejudiciul creat este mai mic de 200.000 lei [Die Veränderung in Sachen Amtsmissbrauch befreit dich nicht vom Gefängnis, selbst wenn der Schaden weniger als 200.000 Lei beträgt]. In: *Jurnalul Național* vom 2.02.2017, S. 4.
- Avram, Liviu (2017): Guvernul a legalizat furtul cu acte în regulă [Die Regierung hat den Diebstahl durch Verordnungen legalisiert]. In: *Adevărul* vom 02.02.2017, S. 2.
- Costanda, Alexandra (2017): Protestele din realitatea paralelă de la Antena3 și România Tv [Proteste gegen die Parallelwelt der Sender Antena3 und România Tv]. In: *Adevărul* vom 24.01.2017, S. 23.
- Delcea, Cristian (2017): Românii nu se lasă și n-au stat acasă [Die Rumänen geben nicht auf und sind nicht zu Hause geblieben]. In: *Adevărul* vom 30.01.2017, S. 3.
- Feresteanu, Gabriel (2017): Cum se organizează protestul pe internet? [Wie werden Proteste im Internet organisiert?]. In: *Evenimentul Zilei* vom 02.02.2017, S. 7.
- Ghica, Sorin (2017): Tricolorul în Piața Victoriei în a 13-a zi de proteste [Die Fahne am Siegesplatz am 13. Tag der Proteste]. In: *Adevărul* vom 14.02.2017, S. 3.
- Girlașiu, Mihai (2017): Zeci de români în stradă, circ în Parlament [Tausende Rumänen auf den Straßen, Zirkus im Parlament]. In: *Jurnalul Național* vom 02.02.2017, S. 7.
- Girlașiu, Mihai (2017): Cine sunt huliganii, care au deturnat protestele? [Wer sind die Hooligans, welche von den Protesten abgelenkt haben?]. In: *Jurnalul Național* vom 03.02.2017, S. 3.
- Girlașiu, Mihai (2017): Modificarea Codurilor Penale, tot înainte [Die Veränderung der Strafgesetze, weiterhin fortgesetzt]. In: *Jurnalul Național* vom 03.02.2017, S. 4.
- Lascu, Dana (2017): Protestul pe internet [Protest im Internet]. In: *Evenimentul Zilei* vom 02.02.2017, S. 9.

- Oprea, Mihai (2017): „Ați reușit, ne-ați unit. Acum stăm cu ochii pe voi!“ [„Ihr habt es geschafft, ihr habt uns vereint. Nun behalten wir euch im Auge!“]. In: *Evenimentul Zilei* vom 06.02.2017, S. 9.
- Răchită, Petrică (2017) Contramanifestație PSD transmisă live de Floricica Dansatoarea [Die Gegenmanifestation der Sozial-Demokraten live von der Tänzerin Floricica gesendet]. In: *Evenimentul Zilei* vom 07.02.2017, S. 6.
- Scarlat, Dana (2017): OUG 13 nu mai există, dar lupta continuă [Die Verordnung Nr. 13 existiert nicht mehr, aber der Kampf geht weiter]. In: *Jurnalul Național* vom 06.02.2017, S. 4.
- Scarlat, Dana (2017): Mesajul din stradă: Abrogați și apoi plecați! [Die Botschaft der Straße: hebt die Verordnung auf und haut danach ab!]. In: *Jurnalul Național* vom 06.02.2017, S. 4.
- Stoica, Ionel (2017): Ministrul Florin Iordache ne joacă la ruleta rusească [Der Minister Florin Iordache spielt russisches Roulette]. In: *Adevărul* vom 31.01.2017, S. 2.
- Stoica, Ionel (2017): Florin Iordache instraurează haosul [Florin Iordache ruft Chaos hervor]. In: *Adevărul* vom 7.02.2017, S. 2.
- Zachmann, Sebastian (2017): Klaus Johannis a coborât în stradă [Klaus Johannis ging mit auf die Straße]. In: *Adevărul* vom 23.01.2017, S. 3.
- o. V. (2017): Sondaj „Adevărul“: 79% din români, împotriva amnistiei și grațierii [„Adevărul“ Umfrage: 79% der Rumänen gegen den Straferlass und die Amnestie]. In: *Adevărul* vom 25.01.2017, S. 3.
- o. V. (2017): Iordache contra restul lumii în scandalul Ordonanței [Iordache gegen den Rest der Welt im Verordnungsskandal]. In: *Jurnalul Național* vom 02.02.2017, S. 3.
- o. V. (2017): Guvernul nu renunță la Ordonanță, „strada“ la proteste [Die Regierung gibt die Verordnung nicht auf, die „Straße“ die Proteste]. In: *Jurnalul Național* vom 03.02.2017, Titelseite.
- o. V. (2017): Cel mai mare protest vs. Contramanifestatia PSD [Der größte Protest vs. die Gegenmanifestation der Sozial-Demokraten]. In: *Adevărul* vom 06.02.2017, S. 3.

### Weitere interessante Onlinequellen:

Chronologie der Ereignisse auf rumänisch und deutsch:

[https://ro.wikipedia.org/wiki/Protestele\\_din\\_Rom%C3%A2nia\\_din\\_2017-2018](https://ro.wikipedia.org/wiki/Protestele_din_Rom%C3%A2nia_din_2017-2018)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Proteste\\_in\\_Rum%C3%A4nien\\_2017](https://de.wikipedia.org/wiki/Proteste_in_Rum%C3%A4nien_2017)

Frei verfügbare Bilder zu den Protesten

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:2017\\_Romanian\\_protests?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:2017_Romanian_protests?uselang=de)

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schaubild von Schrape (2015: 2) in Anlehnung an Feldmann/Zerdick (2004: 24)

Abbildung 2: Von Babu - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0  
Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=56624278>

Abbildung 3: Von Mihai Petre – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0  
Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=56208607>

Abbildung 4: Von Wintereu - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0  
Quelle: <https://goo.gl/G5Gxzi>

Abbildung 5: Posted by Vice România  
Quelle: <https://goo.gl/s5wqwp>

Abbildung 6: Von Mihai Petre - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0.  
Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=56208601>

Abbildung 7: Von Wintereu - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0  
Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=55791859>

## Kurzbiografie der Autorinnen



**Assoz. Univ. Prof. Dr. Martina Thiele**, Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg, Abteilung Kommunikationstheorien und Öffentlichkeiten. Sprecherin der Doctorate School *geschlecht\_transkulturell* und Mitglied des Interdisziplinären ExpertInnenrats Gender Studies. Zu den Schwerpunkten in Forschung und Lehre zählen Kommunikationstheorien und Mediengeschichte, Film und Erinnerung, Stereotypen- und Vorurteilsforschung.

Kontakt: [martina.thiele@sbg.ac.at](mailto:martina.thiele@sbg.ac.at)



**Veronica Câmpian, Dr.**, ist Lektorin an der deutschsprachigen Linie der Abteilung für Kommunikationswissenschaft, PR und Werbung an der Fakultät für Politik-, Verwaltungs- und Kommunikationswissenschaft der Babeş Bolyai Universität, Cluj-Napoca, Rumänien. Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind verbale und nonverbale Kommunikation, Sprachtheorie, Pressesprache und journalistische Darstellungsformen. Wichtige Werke: *Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation* (2010) und *Meinungsäußerung durch Wort und Bild: Eine empirisch-kontrastive Untersuchung am Beispiel deutscher und rumänischer Qualitätszeitungen* (2013).

Kontakt: [campean@fspac.ro](mailto:campean@fspac.ro)